

Gegen pauschale Vorwürfe

Der Merterter Bürgermeister Jérôme Laurent kritisiert Nachspiel zu Info-Versammlung über Flüchtlingsheim

VON VOLKER BINGENHEIMER

Die Informationsversammlung des Familienministeriums zum geplanten Flüchtlingsheim in Wasserbillig zieht weitere Diskussionen nach sich. Bürgermeister Jérôme Laurent bezeichnet Rassismuskritik als „schrecklichen Fehler“.

Kurz vor den Wahlen hatte Familienministerin Corinne Cahen (DP) noch den Mut, ein umstrittenes Thema vor den Wasserbilliger Bürgern auszubreiten. Der Staat möchte drei Wohnblocks mit ehemaligen Zollwohnungen aus den 1930er-Jahren in der Rue du Bocksberg zu einem Flüchtlingsheim mit 62 Plätzen umbauen.

Gegen Ende der Informationsversammlung war es zu einem Eklat gekommen, als einer der anwesenden Bürger vor einer bestimmten Gruppe von Flüchtlingen warnte. Nach der Veranstaltung beschwerte sich die Ministerin auf Facebook über Rassismus in Wasserbillig. Auch die DP-Merterter äußerte sich ähnlich (das LW berichtete).

Zündstoff auf Facebook

Dazu bezog Bürgermeister Jérôme Laurent (LSAP) bei der gestrigen Gemeinderatssitzung klar Stellung. „Es gibt keinen gesellschaftlichen Rassismus in Wasserbillig. Das wissen alle, die hier zusammen leben und besonders diejenigen, die hier aufgewachsen sind“, antwortete Laurent auf eine Anfrage der DP-Fraktion.

Laurent will solche Vorwürfe nicht im Raum stehen lassen und sagte: „Wir bedauern zutiefst, dass Aussagen auf Facebook den Eindruck entstehen ließen, in Wasserbillig würde es Rassismus geben. Die Kommentare der DP haben uns schockiert, das war ge-



Über den Umbau der Zollhäuser in der Rue du Bocksberg war es bei einer Informationsversammlung zum Eklat gekommen. Bürgermeister Laurent will Rassismuskritik nicht im Raum stehen lassen.

(FOTO: VOLKER BINGENHEIMER)

genüber den Wasserbilliger Einwohnern ein schrecklicher politischer Fehler.“

Zum eigentlichen Projekt des Flüchtlingsheims in der Rue du Bocksberg wünscht sich der Schöffenrat mehr Informationen vom Familienministerium. Das Ministerium habe die Pläne ohne Zusammenarbeit mit der Gemeinde ausgearbeitet, sie seien „unvollständig und für uns nicht übersichtlich“, bemängelte der Bürger-

meister. Er betonte gleichwohl, die Gemeinde würde das Vorhaben dennoch positiv begleiten und werde ihre Verantwortung ernst nehmen.

Gemeindesekretär. Die Gemeinde bereitet sich auf die Nachfolge des aktuellen Gemeindesekretärs Jos Schummer vor. Bevor dieser in Pension geht, soll im kommenden Jahr ein Nachfolger eingearbeitet werden. Die Gemeinde sucht dafür einen Beamten mit Master-Ab-

schluss der Karriere AI und schuf einen entsprechenden Posten.

Forstplan. In diesem Jahr hat die Forstverwaltung auf Gemeindegebiet 785 Kubikmeter Holz geerntet. Für das kommende Jahr weist die Planung ein Defizit von 36 800 Euro aus, das aber geringer ausfallen könne, sagte Förster Luc Roeder. Er erklärte, dass kein nennenswerter Befall mit Borkenkäfern festzustellen sei. Dagegen sei der Wilddruck durch Hirsche,

Rehe und Wildschweine zu hoch. „Dadurch können insbesondere Eichen kaum noch wachsen und groß werden“, meinte Roeder. Deswegen müsste auf dem 346 Hektar großen Wald der Gemeinde mehr Wild geschossen werden.

Beitrag für MEC. Der Gemeinderat stimmte der Beitragserhöhung für das Mouvement pour l'égalité des chances (MEC) von 0,5 Euro auf 0,8 Euro pro Einwohner zu.

Kostendeckend ist besser

Gemeinderat Schengen genehmigt neue Trinkwasser- und Kanalgebühren für die Haushalte und Betriebe

Remerschen. In der Gemeinde Schengen gelten voraussichtlich ab dem 1. Januar nächsten Jahres neue Trinkwasser- und Schmutzwassergebühren, die auf dem Kostennutzungsprinzip aufbauen. Laut EU-Vorgaben müsse allen in die Trinkwasser- und Kanalnetze getätigten Investitionen Rechnung getragen werden, erklärte Andreas Hein, technischer Ingenieur der Gemeinde, in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats von Schengen. Laut Bürgermeister Michel Gloden habe das Wasserwirtschaftsamt ein positives Gutachten erteilt. Die neuen Abgaben wurden einstimmig angenommen.

Die jährlichen Kosten belaufen sich auf 2,67 Millionen Euro. Davon entfallen 1,47 Millionen Euro zulasten der Verbraucher und 1,2 Millionen übernimmt die Gemeinde. Berechnungen ergaben einen Ausgabenüberschuss von 645 000 Euro. Quellenschutz, Kläranlage und Netzausbau schlagen erheblich zu Buche. Das neue Reglement beinhaltet Maßnahmen zur Reduzierung des Trinkwasserverbrauchs. Die neue Gebühr besteht aus einem Fixum und einem vari-

ablen Teil. Um den fixen Teil festzulegen, wird der Leitungsdurchmesser in Millimetern berücksichtigt, der vom Hauptrohr zum Wasserzähler führt. Die Abgabe muss einmal im Jahr bezahlt werden. Der variable Teil basiert auf dem Trinkwasserkonsum. Derzeit liegt

der feste Anteil bei 0,50 Euro im Monat und der Wasserpreis bei 1,75 Euro pro Kubikmeter verbrauchten Wassers. Den Haushalten werden künftig beim Fixum je sechs Euro pro Millimeter Leitungsdurchmesser im Jahr verrechnet. Ein Kubikmeter Wasser kostet

dann 2,20 Euro. Bei Gewerbe- und den landwirtschaftlichen Betrieben gelten Abgaben von 24 Euro pro Millimeter Leitungsdurchmesser und 1,50 Euro beim Wasserverbrauch. Die Gastronomiebetriebe müssen 18 Euro je Millimeter Durchmesser und 1,75 Euro pro konsumierten Kubikmeter Wasser bezahlen.

Bei der Kanaltaxe müssen Haushalte jährlich 30 Euro Grundgebühr zuzüglich 1,95 Euro je verbrauchten Kubikmeter Wassers entrichten. Für die Gewerbebetriebe und die Landwirtschaft gelten Abgaben von 45 Euro im Jahr und 1,20 Euro pro Kubikmeter Wasser. Auf die Gastronomiebetriebe entfällt ein fester Betrag von 36 Euro jährlich sowie 1,70 Euro pro Kubikmeter Trinkwasser. Diese Gebühren belaufen sich derzeit auf einen Euro monatlich beim Fixum und auf 1,40 Euro je Kubikmeter verbrauchten Wassers. Alle Gebühren werden mit drei Prozent Mehrwertsteuer verrechnet.

Die Räte befassten sich auch mit diesen Angelegenheiten:

Kinderbetreuung. Für Diskussionen am Ratstisch sorgte die Kon-

vention mit dem Staat für die Maison relais für das laufende Jahr, gemäß der die Gemeinde Ausgaben von 422 838 Euro übernehmen muss. Die Konvention wurde der Gemeindeverwaltung erst vor Kurzem vom Bildungsministerium zugestellt, sodass die Gemeindeverwaltung dem Betreiber ihren finanziellen Anteil bisher noch nicht auszahlen konnte.

Kostenvoranschläge. Angenommen wurden Kostenvoranschläge von 259 150 Euro für die Instandsetzung des Abwassernetzes in der Cité Waertzgaertchen in Elvingen und 148 000 Euro für neue Wasserzähler. Der Forstbetrieb rechnet für das nächste Jahr mit Einnahmen von 98 000 Euro und Ausgaben von 148 000 Euro.

Baggerweiher. Nachdem es in diesem Sommer zu zwei Unfällen mit Todesfolge im Freizeitgebiet der Baggerweiher in Remerschen gekommen war, schlug Rätin Aline Pütz nun die Installation von Notrufsäulen vor, damit bei Vorfällen schneller Alarm geschlagen werden kann. Michel Gloden bezeichnete diesen Vorschlag als eine gute Idee. pm



Die neuen Gebühren für das Trink- und das Schmutzwasser gelten ab dem 1. Januar kommenden Jahres. (FOTO: VOLKER BINGENHEIMER)